

DER ROSTOCKER MALER
WALDEMAR KRÄMER
UND SCHÜLER



Erfüllt von Farben und Formen

„Setz dich auf den Hintern und male!“

Ein Otto-Dix-Wort, das Waldemar Krämer nicht nur gerne zitierte, er beherzigte es. Sein ganzes Leben lang, bis ins hohe Alter; er wurde 85.

Waldemar Krämer war durch und durch ein „Augenmensch“. Er blickte umher, empfand, erinnerte sich und malte. Immer bestrebt, das Wesentliche festzuhalten, erfüllt von Farben und Formen in der Natur und aus sich selber. Jede, auch die flüchtigste Szene, fesselte ihn und wurde ihm zum Bild. „Ich greife immer auf die Wirklichkeit zurück, und was mir auffällt und gefällt bringe ich auf's Blatt oder auf die Leinwand“. Es sind seine Begegnungen mit den Dingen, mit der

Landschaft, dem Haus, dem Garten, dem Blick aus dem Fenster. Und immer wieder sind es die Menschen. Unzählige Male hat er sich selber porträtiert. So hartnäckig wie beispielsweise die malerische Gestaltung des biblischen Bruderpaares Kain und Abel, die er sich zur Lebensaufgabe machte.

Seine Porträts, Figuren und Gruppenbilder offenbaren die Intensität seines Schauens und Zuhörens, des Hineinhorchens in sein Gegenüber. Zu seinen bekanntesten Arbeiten gehören das Rostocker Rektoren-Porträt „Wolfgang Brauer“, die Einzel- und Gruppenbildnisse seines Rohrschlosser-Kollektivs „Gossel“ aus der Neptunwerft, auch die Figurenbilder „Familie im Garten“. „Wenn

Waldemar Krämer

in seinem Atelier
Juni 2015

Waldemar Krämer

Selbstbildnis an der Staffelei
Kaltnadelradierung



ich die Menschen vor mir habe oder vor
die Natur trete und male, ist es meine
Stellungnahme, mein bildnerisches Gefühl,

Waldemar Krämer

o.T.

Acrylmalerei

120 x 100 cm, 2013

das ich ausdrücken will. Die Dinge, die in mir
wachsen, die Figuren, der Stil, den jeder in
sich trägt, all das lässt mich zu meiner Form

Waldemar Krämer

Landschaft mit Kirche

Aquarell

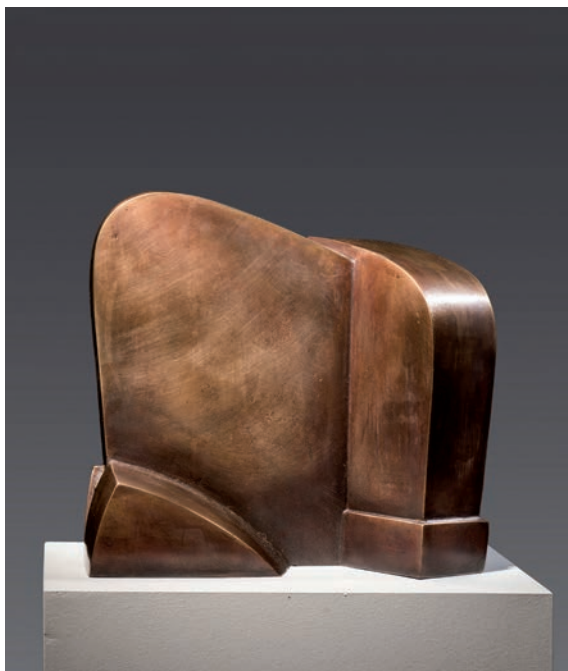
32 x 41 cm, 1994



finden“. Und so malte Waldemar Krämer mit der Zuverlässigkeit, Ausdauer, Originalität und dem Fleiß eines Handwerkers. Die letzten 20 Jahre hatte sich seine Malweise verändert. Das gewohnte Bild des genauen Erfassens der Wirklichkeit in den Zeichnungen, Ölbildern und Aquarellen, war weiter geworden, freier, experimentierfreudiger und wagemutiger. Sein Pinselstrich geriet breiter, das Detail ordnete sich einer großzügigeren Komposition unter. „Wichtig aber ist, dass der Fleck, die Linie, der konkrete Gegenstand, das Material einen bildnerischen Ausdruck annimmt, d.h. eine Umwandlung erfährt, die unser Verhältnis dabei deutlich werden lässt“. Dieses Herantasten an neue Ausdrucksmöglichkeiten betrachtete er stets als einen Versuch, sich besser kennenzulernen.

Gebürtig in Litauen, aufgewachsen in Erfurt, studierte Waldemar Krämer in Dresden (noch unter Hans Grundig) und folgte 1958 dem Ruf nach Norden. Hier oben (für einige Jahre zog es ihn ins Friesländische) ist er geblieben, verbunden mit der eigenwilligen Küstenlandschaft, verbunden mit seiner Malklasse im Rostocker Konservatorium und seinem Studio für Malerei und Grafik in der Neptunwerft. In 32 Jahren hat er unzähligen Künstlern „die Bedächtigkeit des Handhabens mit Farbe und Fläche und Raum“ gelehrt. Man kann den Gegenstand nicht einfach abmalen, man muss ihn lebendig machen. Das gab er allen mit auf den Weg, und das war sein ureigenstes Bedürfnis. Es war sein Lebensglück: Genau das zu sein, was er sein wollte und das zu tun, was er tun wollte.

Brigitta Meuche



Stadtvilla am Schillerplatz

Ich denke es war das Jahr 1971, meine Mutter ermunterte mich, den Fünftklässler, ein Instrument zu erlernen. Oder wie wäre es mit Malen und Zeichnen – so ließ sie nicht locker. Eine Woche später stellte ich im Rostocker Konservatorium am Schillerplatz einem freundlichen Mann mit Bart und weißem Kittel stolz meine Kanonenbootzeichnungen vor. Zu meinem Erschrecken ertranken die meisten meiner Matrosen im aufbrausenden Meer, als der Kunstlehrer Waldemar Krämer mit einem dicken Stift die ruhige See in Aufruhr brachte und dabei wiederholte: „großzügiger, großzügiger musst du herangehen“.

Dieser ruppige Strich, mit Nachdruck immer wieder die Form prüfend, Auge und Stift wie Kimme und Korn in Einklang gebracht, diese Strategie hat Waldemar Krämer seinen Schülern beigebracht. Gerhard Weber, heute ein geschätzter Fotograf der Hansestadt, war einer der ersten Schüler im Unterrichtsraum in der Stadtvilla am Schillerplatz. Flankiert von den Schlagzeugübenden im Keller und angehenden Gesangssolisten im Dachboden, übte eine kleine Gruppe Zeichenkunstinteressierter in dem Raum voller Staffeleien.

Waldemar Krämer zog 1958 gemeinsam mit Johannes Müller von Dresden an die Ostsee.

Anne Sewcz

Begegnung
Bronze, 33 x 35 x 18 cm, 2015
Foto: Thomas Ulrich

Gerhard Weber

Rom, 22.06.1999
Fotografie



Hanns Schimansky, heute ein international bekannter Zeichner und Collagist, erzählte mir in seinem Berliner Atelier von den wichtigen Anregungen, die er damals in Rostock von der jungen Künstlergeneration erhielt.

Die Mecklenburger Bildhauerin Anne Sewcz und Barbara Burck, die später in Leipzig Malerei studierte, Tanja Zimmermann aus der Dresdner Kettnerklasse, Olaf Hoppe, der in Weißensee Malerei studierte und Britta Naumann, wir alle rochen Terpentin, übten uns im Skizzieren mit Kohlestiften, beklebten unsere Kleidung mit Linoldruck-Farben.

Modellzeichnen und Rostocker Altstadtausflüge, Aquarellieren des Warnowflusses, Mecklenburger Hügellandschaften festgehalten in Kaltnadelradierungen, ich kann mich gut an diese Forschungsreisen in eine neue Welt zurückerinnern. Der Anfang der 1970er geborene Henning Spitzer entdeckte beim Unterricht bei Waldemar Krämer „eine Neigung zum bildlichen Erfassen des Erfahrbaren“.

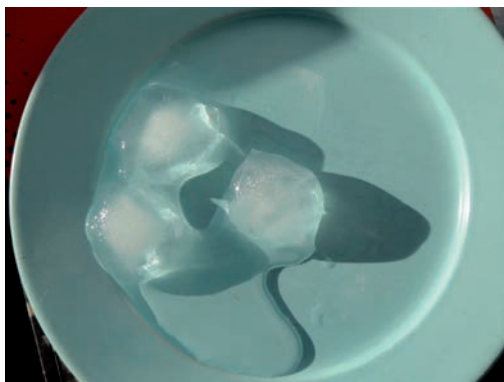
Grit Sauerborn, Rando Geschewski und Arne Boysen, alles ehemalige Schüler im Rostocker Konservatorium, arbeiten heute im Rostocker Umkreis in ihren Ateliers. Ich freue mich ihre aktuellen Arbeiten im Kunstverein zu Rostock in der Ausstellung „Waldemar Krämer und Schüler“ zu sehen. Babette Woltemath sen-

Grit Sauerborn

Tiefes Becken (aus der Reihe „Zeit zu Werden“)

Acryl, Tusche auf Leinwand

100 x 130 cm, 2016



Martina Wolf

EIS (Ice)

HD Video 46min 30 sec. Loop

dete aus Südafrika ihrem Lehrer farbkraftige Kataloge. Dieser, auch im Alter regelmäßig arbeitend im Atelier, war stets erfreut über die Kommunikation mit seinen vielen Schülern aus drei Jahrzehnten Lehrtätigkeit.

Martina Wolf, sie studierte von 1997 bis 2002 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, bereichert die Ausstellung mit zwei Videoarbeiten. Ihre Filmsequenzen erinnern an Stilleben, sorgfältig formt der Pinsel das Interieur vergangener Tage und Zeiten, es riecht ein wenig nach Ölfarbe.

Holger Stark

(1971 bis 1980 Schüler bei Waldemar Krämer, arbeitet heute als Künstler und Galerist in MV)

Titel: Waldemar Krämer

Rostocker Hinterhof im Winter

Malerei auf Leinwand

40 x 30 cm, 1979



Der Rostocker Maler

Waldemar Krämer und Schüler

mit Arbeiten von: Waldemar Krämer, Arne Boysen, Barbara Burck, Rando Geschewski, Olaf Hoppe, Britta Naumann, Grit Sauerborn, Hanns Schimansky, Anne Sewcz, Henning Spitzer, Holger Stark, Gerhard Weber, Martina Wolf, Babette Woltemath, Tanja Zimmermann

Dauer der Ausstellung: 24.01. - 04.03.2018

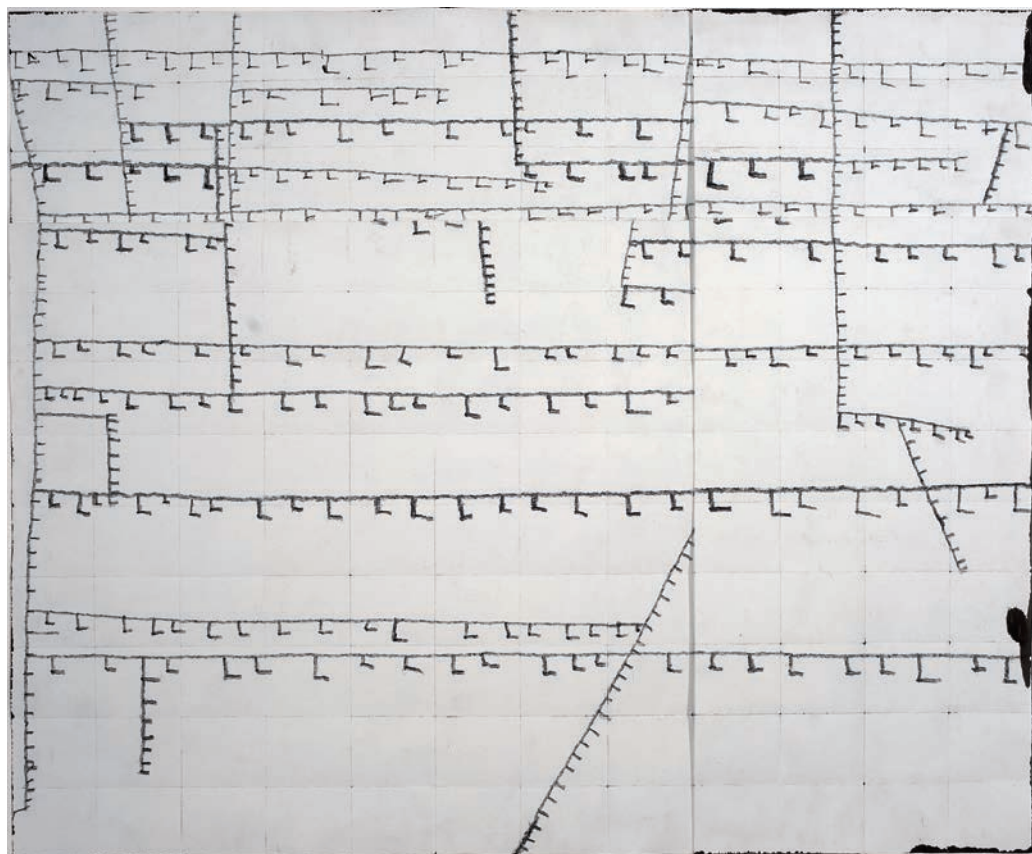
Öffnungszeiten: Di - So 14 - 18 Uhr

Tanja Zimmermann

Essenz, Collage, Siebdruck

ausgestanzte Pappe auf Papier

64 x 49 cm, 2018



Kunstverein zu Rostock^{seit 1840}

Kunstverein zu Rostock, Galerie Amberg 13

Kunstverein zu Rostock e.V.

Amberg 13, 18055 Rostock

Telefon 0381 4591222

info@kunstverein-rostock.de

www.kunstverein-rostock.de

Fotos/Repro: Thomas Häntzschel/nordlicht

Gestaltung: www.grafikdesign-boettcher.de

Druck: Weidner GmbH, Rostock

Auflage: 300 Exemplare, 2/2018

Hanns Schimansky

o.T.

Tusche auf gefaltetem Papier

44,5 x 55 cm, 2009

